

Pressemitteilung vom 17. Mai 2018

Unklare Angaben auf Lieferscheinen

Schleswiger Stadtwerke mit neuen Erkenntnissen zu Kunststoffteilen in der Schlei

Schleswig, 17. Mai 2018. In einer Sondersitzung haben die Schleswiger Stadtwerke den Werkausschuss Abwasserentsorgung/Umweltdienste am Donnerstag über aktuelle Entwicklungen zum Thema Kunststoffteile in der Schlei informiert. Für die Stadtwerke stand dabei der Wunsch im Vordergrund, neue Erkenntnisse zur Qualität des Klärschlammes sowie zur Ursachenforschung mit dem Gremium zu teilen.

Unklare Angaben auf den Lieferscheinen

In der vergangenen Woche war in den Medien vermutet worden, dass über das Schleswiger Klärwerk mehr Kunststoffteile in die Schlei gelangt seien als bisher bekannt. Die Berichte beruhten auf Informationen vom Fachbereichsleiter Umwelt beim Kreis Schleswig-Flensburg, Thorsten Roos. Die Umweltbehörde hatte Anfang Mai auch die Stadtwerke auf Laboranalysen aufmerksam gemacht, die ihr vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) Flintbek zur Verfügung gestellt worden waren. Die Analysen wurden offenbar zur Eigenkontrolle von der Firma ReFood bei einem unabhängigen Labor (Agrolab Umwelt Kiel) in Auftrag gegeben. Agrolab untersuchte dabei das an die Stadtwerke gelieferte Gärsubstrat unter anderem auf den Gehalt von Fremdstoffen. Die Ergebnisse zeigen: Das Gärsubstrat enthielt in den Jahren 2015-2017 in der Trockenmasse zwischen 0,08% und 2,51% Kunststoffteile, die größer als zwei Millimeter waren (siehe Grafik).

„Diese Informationen haben uns sowohl überrascht als auch verärgert“, sagte Wolfgang Schoofs, Geschäftsführer der Stadtwerke Schleswig. Laut der Lieferscheine, die ReFood dem angelieferten Gärsubstrat an die Stadtwerke beigelegt hatte, lagen die Werte im gleichen Zeitraum bei maximal 0,08%. Insbesondere in den Jahren 2015 und 2016 sollte das Gärsubstrat den Dokumenten zufolge überhaupt keine Kunststoffteile aufweisen.

„Diese Erkenntnis ist besonders verblüffend, wenn man beachtet, dass sich die Angaben auf unseren Lieferscheinen auf dieselben Proben beziehen wie die Untersuchungen, die dem LLUR vorliegen.“, so Schoofs. „Da ReFood die Analysen bei Agrolab unseren Informationen nach selbst in Auftrag gegeben hat, können wir daraus nur eine Schlussfolgerung ziehen: Auf den Lieferscheinen an die Stadtwerke wurden scheinbar abweichende Angaben gemacht.“

Gewerbebetrieb als möglicher Mitverursacher

Darüber hinaus informierten die Stadtwerke den Werkausschuss über neue Erkenntnisse zur Ursachenforschung. Bei Kontrollarbeiten am Ufer des Brautseegrabens hatten Mitarbeiter der Stadtwerke Ende April Kunststoffteile im Uferbereich des Brautseegrabens oberhalb des Zulaufs der Stadtwerke entdeckt. Weitere Nachforschungen legen nahe, dass die Kunststoffteile dort über den Regenwasserkanal eines Gewerbebetriebes in den Brautsee graben eingeleitet worden sein könnten. Über diese Erkenntnisse haben die Stadtwerke die Umweltbehörde des Kreises Schleswig-Flensburg am 27. April 2018 und zwischenzeitlich auch das Landeskriminalamt informiert. Daraufhin fand auch eine gemeinsame Begehung auf dem Gelände des Gewerbebetriebes statt. Da es sich um einen indirekten Einleiter in den Brautsee graben handelt, werden die Stadtwerke dem Gewerbebetrieb entsprechende Auflagen machen.

Reinigungsarbeiten schreiten gut voran

„Die aktuellen Entwicklungen zeigen, wie komplex sich der Sachverhalt rund um die Kunststoffteile in der Schlei gestaltet“, kommentierte Schoofs. „Trotz alledem verlieren wir unser wichtigstes Ziel natürlich nicht aus den Augen: Die Reinigungsarbeiten an und in der Schlei. Und die schreiten dank der tatkräftigen Unterstützung vieler Helfer zügig voran.“

In der Tat arbeiten Mitarbeiter der Stadtwerke weiterhin daran, mit Hilfe eines Katamarans die Kunststoffteile und sonstigen Müll aus der Schlei herauszufiltern. Mit Erfolg: Mittlerweile kommt bei den täglichen Touren nur noch rund eine Handvoll an Kunststoffschnipseln zusammen. Bei einem Großteil des Materials, das so aus der Schlei gefischt wird, handelt es sich um Müll (z.B. Plastikflaschen) der sich im Sieb des Schiffes verfängt. Auch die Uferbereiche sind mittlerweile weitestgehend gesäubert. Dennoch wollen die Stadtwerke die Reinigungsarbeiten noch die komplette Saison fortsetzen.

Unter www.aktion-schlei.de veröffentlichen die Schleswiger Stadtwerke regelmäßig Informationen zu aktuellen Entwicklungen und Hintergründen rund um die Kunststoffartikel in der Schlei. Unter anderem wird dort auch über den Status der Reinigungsarbeiten informiert.

